

Nach 65 Jahren zurück an den Ort des Geschehens



Am 5. Januar 1945 gegen 15.10 Uhr wurde über Mutterstadter Gebiet eine britische Lancaster mit acht Mann Besatzung während eines Tagesluftangriffs auf Verkehrs- und Eisenbahnziele von der deutschen Luftabwehr getroffen und stürzte ab.

Jetzt, fast genau 65 Jahre nach Kriegsende kam John Healy, das letzte noch lebende Besatzungsmitglied des Bombers, zusammen mit seiner Ehefrau Joan noch einmal von Wales nach Mutterstadt, um den Erlebnissen zu gedenken. Nach 1996 und 2003 war es bereits sein dritter Besuch, doch diesmal wurde der 87-Jährige begleitet von Michael Wells, einem Neffen des beim Absturz umgekommenen Bordschützen. Betreut wurden die Gäste von den beiden Hobbyhistorikern Peter Menges und Karl Walther aus Ludwigshafen.

Zunächst wurde die Absturzstelle in der Nähe der heutigen Baumschule an der Straße zwischen Mutterstadt und Limburgerhof besucht. John Healy erinnerte sich: „Die Maschine wurde zweimal getroffen und fing Feuer. Der Navigator, der bereits von Flammen umgeben war, versuchte noch eine Notlandung, doch nach einem Kurvenflug stürzte die Maschine ab“. Sechs Soldaten konnten sich mit dem Fallschirm retten, wurden dann im Mutterstadter Wald gefangen genommen, durch Limburgerhof geführt und mit dem Zug weggebracht. Zu der Rundfahrt des Veteranen gehörte deshalb auch ein Stopp am Gemeindewald sowie am Bahnhof Limburgerhof.

Beim Empfang im Rathaus überreichte Bürgermeister Hans-Dieter-Schneider Präsente sowie eine Broschüre mit ausführlichen Gemeindeinformationen, erstmals mit einer beigelegten englischen Übersetzung. Doch im Vordergrund der Gespräche standen die Ereignisse von damals und so erzählte John Healy: „Ich habe nur überlebt, weil ich bei diesem Flug ausnahmsweise mit einem Kameraden getauscht und nicht wie üblich im Turm, sondern im Heck der Maschine Position bezogen hatte.“

Zwei Besatzungsmitglieder verbrannten bis zur Unkenntlichkeit und wurden zunächst auf dem Alten Friedhof in Mutterstadt bestattet. Einem eigentlich nicht erlaubten Eintrag des Mutterstadter Standesbeamten im Sterberegister ist es zu verdanken, dass die beiden Gefallenen später identifiziert und 1948 auf den britischen Militärfriedhof in Rheinberg bei Duisburg umgebettet werden konnten.

Im Gemeindearchiv finden sich heute noch die Rechnungen des Totengräbers und des Sargschreiners, denn die Beerdigungskosten waren von der zuständigen „Fliegerhorstkommandantur Lachen-Speyerdorf“ zu begleichen. Aber auch ein Friedhofsplan, in dem die Gräber der beiden Soldaten verzeichnet sind, ist noch vorhanden und so konnte Büroleiter Gunther Holzwarth den Besuchern die Stelle der ursprünglichen Grablage auf dem Alten Friedhof, am Ende des ersten Weges links vom Haupteingang, zeigen (Bild v.l. Bürgermeister Schneider, J. Healy, J. Healy, P. Menges, M. Wells, G. Holzwarth, K. Walther).



Ein Spaziergang über beide Mutterstadter Friedhöfe, vorbei an den Kriegsdenkmälern, dem Jüdischen Friedhof und dem Ehrenhof mit den Gedenktafeln fand großes Interesse und rundete den Besuch ab.

Dass John Healy überhaupt den Weg nach Mutterstadt fand, ist dem Luftkriegs-Experten Peter Menges zu verdanken, dessen Adresse in einer englischen Veteranen-Zeitung veröffentlicht worden war. Der 81-Jährige widmet sich seit vielen Jahren der Erforschung des Luftkrieges über der Pfalz und konnte so bereits zahlreiche Soldatenschicksale sowie Lücken in den Archiven aufklären. Unterstützt wird der ehemalige Postbeamte von Karl Walther, einem früheren Berufskollegen. In zahlreichen Veröffentlichungen und eigenen schriftlichen Dokumentationen haben die beiden ihre ehrenamtliche Forschungsarbeit für spätere Generationen aufgeschrieben.

(Amtsblatt vom 20. Mai 2010)

(Bilder: Gerd Deffner)